



Gemeinschaftliche Bewässerung in den Weingärten am Bisamberg - Projekt Bewässerung Jungenberg

Ök.-Rat DI Herbert Schilling, Vizepräsident der LK Wien, Weinbauer in Wien

Die Stadt Wien (MA 30/31) errichtete 2006 eine Wasser- und Abwasserleitung für Anrainer der Oberen Jungenberggasse von der Ecke Fillenbaumgasse bis zum Haus Obere Jungenberggasse Nr. 31.

Einige betroffene Weinbauern planten Ende 2005 im Rahmen dieser Baumaßnahmen die Miterrichtung einer Brauchwasserleitung zur Bewässerung der Riede Jungenberg unter Ausnutzung der Aufgrabungen durch die Stadt.

Dieses Vorhaben stellte sich als so nicht realisierbar heraus, da

- die Aufgrabungen nur zum Teil durchgeführt wurden (die Gemeinde übernahm Teilstücke von der Gemeinde Langenzersdorf, wir hätten diese Teilstücke auf der gepflasterten Straße neu aufgraben müssen) und
- im Bereich der Fillenbaumgasse kein geeigneter Brunnenstandort beschaffbar war.

Anfang 2006 wurden daher Planungen zur eigenständigen Errichtung einer Tröpfchenbewässerungsanlage – vorerst - für die Riede Jungenberg aufgenommen.

Der Planung wurde über die in Frage kommende Vegetationszeit eine maximale wöchentliche Betröpfung von (flächenmäßig gerechnet) 7 mm zu Grunde gelegt. Dazu sind bei einer angenommenen Wasserschüttung des Brunnens von 24 m³ pro Stunde jeweils 4 ha Weingärten wöchentlich 12 Stunden mit Tropfern mit 1,6 l Leistung /Stunde zu bewässern. Insgesamt wurden bis zu 7 Bewässerungszyklen/Vegetationszeit eingeplant.

Vordringlich war ein geeigneter Brunnenstandort zu finden. Durch zwei Wünschelrutengänger konnte ein geeigneter Standort am Rand des Wirtschaftshofes „Weingut Heuriger Schilling“ ermittelt werden.

Anschließend wurde die Leitungsführung festgelegt und die in Frage kommenden Nutzer über das Vorhaben informiert und eingeladen, am Projekt teilzunehmen. Vorerst meldeten Bewirtschafter von ca. 15 ha Interesse an einer allfälligen Teilnahme an. Auf Grund dieser



Anmeldungen wurde ein Proponentenkomitee eingerichtet und auf Vorschlag der zuständigen Behörde ein Verein „Bewässerungsgemeinschaft Jungenberg“ gegründet.

Auf Basis der oben angeführten Vorgaben wurden Richtangebote für die einzelnen Leistungen eingeholt (Ingenieur-, Baumeister- und Elektrikerleistung sowie Pumpversuch und Netzanschlusskosten).

Weiters wurde bei der Wiener Landwirtschaftskammer ein Förderansuchen eingereicht. Die Höhe der Förderung wurde mit 70% festgelegt.

Nach Auswahl der Bestangebote wurden die Gesamtkosten mit ca. 130.000 Euro ermittelt. Damit waren bei einer Förderung von 70% von den Teilnehmern pro Hektar ca. 2.500 Euro zu erbringen.

Vor Realisierung war die Zustimmung der grundbücherlich festgeschriebenen Grundeigentümer zur Durchleitung der Brauchwasserleitung einzuholen. Dazu waren teils erhebliche Aufwände für Recherchen zu tätigen. Leben doch die Grundeigentümer teilweise im Ausland, sind verstorben, haben ihre aktuellen Adressen nicht gemeldet, ...

Bei den jeweils zuständigen Behörden waren die erforderlichen Nutzungsgenehmigungen (Wegquerung, Leitungsführung über öffentlichen Grund etc.) einzuholen. Dies betraf in unserem Fall die MA 28 (Straße), MA 45 (Wildbach) und die MA 49 (Forst und Landwirtschaft).

Das Ansuchen um Errichtungsbewilligung war bei der MA 48 (Wasserrecht) einzubringen.

Seitens der Behörde wurde die Durchführung eines Pumpversuches zur Feststellung der wirklichen Schüttung verlangt. Um Kosten zu sparen, wurde von einem Ringbrunnen abgesehen und ein Bohrbrunnen wie folgt errichtet:

Bohrungsdurchmesser 67 cm, Bohrtiefe 12,5 m (einen halben Meter in Fels).

Grundwasserstand von 8 bis 12,5 m.

Nach dem Einsetzen des Brunnenrohres mit Schlitz im Grundwasserbereich wurde außen bis zur Wasserhöhe mit Filtermaterial, oben mit Sand verfüllt und die Bohrröhre gezogen. Nach dem Einsetzen der Pumpe konnte der Pumpversuch mit 10 l/s (eineinhalbfache



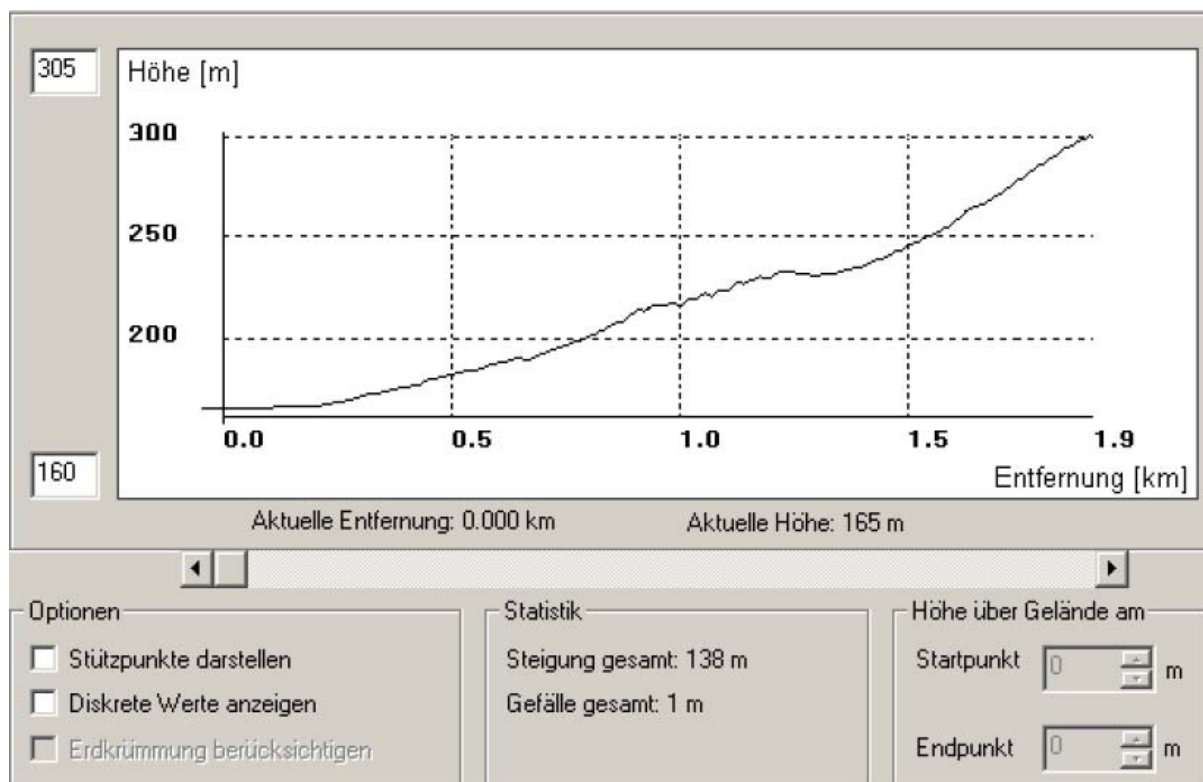
erforderliche Schüttung) über 48 Stunden durchgeführt werden. Er ergab eine Absenkung von 12 cm nach kurzer Zeit, die dann über die Gesamtdauer des Versuches stabil blieb. Damit ist sichergestellt, dass die Schüttung für die vorgesehene Nutzung ausreichend gegeben ist.

Die Analyse ergab, dass das Wasser für den vorgesehenen Zweck geeignet ist.

Damit konnte die Realisierung der Leitungsführung beauftragt – und zwischenzeitlich realisiert - werden.

Die Anlage steht für die nächste Vegetationsperiode den Nutzern zur Verfügung.

Zwischenzeitlich wird eine Verlängerung der Versorgungsleitung bis in die Rieden „Rothen“ und „Wiesthalen“ geplant.





Vorerst meldeten Bewirtschafter von ca. 15 ha Interesse an einer allfälligen Teilnahme an